

Mit viel Liebe und Fleiß hat in Athen, sodann in Manchester und Paris (1849—1856) tragische Erzählungen (Χρυσή, überarbeitet und erweitert zu 3 Theilen, Τὸ φάσμα τῆς Κλεονίκης nach Plutarch *Cim.* 6, Die Katastrophe von Chios nach E. Bryant), sowie Elegien und Idyllen in gereimten und reimlosen Versen Christos Parmenides gebichtet, Metaphrast einzelner Poesien von Goethe, Goldsmith, Charles Swain, Rob. Burn, Th. Gautier, Victor Hugo und Bulwer. Auch mit Oden (an den Philhellenen und Geschichtschreiber Neugriechenlands Brunet de Presle, Auf die Trümmer der Akropolis) wartet Parmenidis auf, ungleich im hellenisirenden Stil. Νέα Ποιήματα Athen 1858.

102. Antonios Io. Antoniadis, auf Kreta heimisch und zuletzt Professor im Piräeus, erneuert in seinem Philipp von Makedonien Athen 1866 das Andenken an jene von Philipp begründete Periode der Abhängigkeit Griechenlands, welche die Umgestaltung aller Verhältnisse in Politik, Cultur und Religion diesseit und jenseit des Bosphorus schuf. Ihm leihen die in der makedonischen Königsfamilie erblichen Mordscenen und Ränke, die mitten unter den Vorbereitungen zum Feldzug gegen Asien gepflegt, mit der Ermordung Philipps und der Befriedigung der Rache der Olympias abschlossen, einen an tragischen Motiven reichen Stoff; doch verläuft das Ganze, durch die historisch unverbürgte Mitwisserschaft des jungen Alexander vorbereitet, ohne geistvollere Anlage als Intriguenstück. Frostig kommt zum Monolog des letzten (4.) Theils, der Philipp auf dem Gipfel seines Ruhms in stolzester Selbstüberhebung zeigt, die Mahnung: Ἄνθρωπος ὅτι εἶσαι, Φίλιππ', ἐνδύου. Doch hat dieses Stück, eine Antwort auf die Huldigungen des Romantismus, in fließenden, klangvollen Trimetern und in stark hellenisirender Sprache, den Kreis der neugriechischen Tragödie erweitert und empfiehlt sich auch dem Verständniß des im Neugriechischen nicht heimischen Philologen durch große Einfachheit und Klarheit.

103. Alexandros Zoïros (Ζωηρός) ein Kumiliot, gebildet auf Reisen und durch sorgfältige Studien in Geschichte und Politik, längere Zeit auf Corfu und hier von einer österreichisch gesinnten Camarilla seiner Freiheit beraubt (1859), widmete sich ganz den Aufgaben des Patriotismus und erwarb in Verbindung mit gelehrten Freunden (S. 152) Verdienste um die Begründung des hellenischen Theaterwesens in Konstantinopel. Durch ihn erfuhr das neugriechische Drama unstreitig eine Erweiterung und tiefgreifende Umwandlung. An hellenischen Originalstücken in ungebundener Rede, deren Erfolge die Aufmerksamkeit des gebildeten Griechenthums weckten, in gegnerischen Kreisen aber gefürchtet, polizeiliche Maßnahmen hervorriefen, führt er seinem Zweck gemäß den Parallelismus des alterthümlichen mit dem modernen Griechenland für die Forderungen der Freiheit und des Panhellenismus mit Bewußtsein aus. Hervorragende Charaktere, in schwierigen Lagen glänzend bewährt zum Heil und